

## 1. Kooperation mit einer Migrantenorganisation

### Ausgangslage, Ziel, Verlauf

Die Freiwillige Feuerwehr in X-Stadt hat bereits mehrere Personen mit Migrationshintergrund in ihre Reihen aufgenommen. Einige dieser Personen sind auch in einer Migrantenorganisation eingebunden. In persönlichen Gesprächen wurde der Wunsch nach besserer Einbindung in das allgemeine Gemeindeleben geäußert.

In Verbindung mit Suche nach neuen Kamerad:innen und Nachwuchs für Jugendfeuerwehr reifte Idee für Zusammenarbeit der Feuerwehr mit der Organisation. Zudem wurde angeregt, weitere Vereine und Organisationen aus der Stadt in das Projekt einzubinden.

Ziel ist Erleichterung von Integration und Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses. Durch frühzeitige aktive Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund in Vereins- und Feuerwehrstrukturen als Teil kultureller Vielfalt soll ein klares dauerhaftes Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung gesetzt werden.

Gegenseitige Besuche, dabei Darstellung der jeweiligen Interessenschwerpunkte und Erörterung von Möglichkeiten der Kooperation.

Einladung von Einzelpersonen als Multiplikatoren zur Werbung für das Projekt.

Treffen Führung Feuerwehr mit Vertretern Migrantenorganisation, anderer Vereine/Organisationen und Bürgermeister, Wunsch nach Kooperationsvereinbarung zwecks fester Etablierung (nach außen sichtbar).

„Schnuppertage“ bei der Feuerwehr und Jugendfeuerwehr für interessierte Personen mit Migrationshintergrund und Unterstützung durch Sprachmittler aus der Organisation.

Möglichkeit der Hospitation in der Migrantenorganisation und der Teilnahme am Zusammenleben von Migrantenfamilien.

Unterstützung durch Feuerwehrangehörige bei Behördengängen, Ausfüllen von Anträgen, Dingen des täglichen Lebens,...

Regelmäßige gemeinsame Workshops u.ä. zum Thema interkulturelle Kompetenz mit Schwerpunkt Erfahrungsaustausch und gegenseitige Wahrnehmung.

Entwicklung einer Willkommenskultur für Mitmenschen ausländischer Herkunft,

Abbau von Vorbehalten und Vorurteilen durch Darstellung von praktischen Erfahrungen.

Praktische Beispiele gelungener Integration als Motivation (Ausbildung unterschiedlicher Art in der Feuerwehr absolviert, Einsatz als Gruppenführer, Gerätewart, etc.)

### Innovation, Nachhaltigkeit, Reichweite, Übertragbarkeit

Die Verstetigung der Zusammenarbeit wurde durch die Vereinbarung zwischen Gemeinde, örtlichen Vereinen und Migrantenorganisation öffentlichkeitswirksam dargestellt. Dieses Bekenntnis zur Kooperation auf Führungsebene hat Signalwirkung und ist ein Appell an die Gemeinschaft zur Nachahmung.

Auf Dauer angelegte Maßnahmen der Kooperation wurden geschaffen, es sind daher nicht nur Momentaufnahmen oder Einzelaktionen ohne Fortführung.

Erlernen und Praktizieren von interkultureller Kompetenz wird als wichtiger Baustein eines erfolgreichen Engagements der Feuerwehr gegen Ausgrenzung und für mehr Toleranz in der Gesellschaft gesehen.

Durch das ehrenamtliche Wirken der Feuerwehrangehörigen geht die Reichweite des Projekts deutlich über die Grenzen der Feuerwehr hinaus, denn jede:r bewegt sich in zahlreichen anderen Umfeldern (Arbeit, Familie, Freundeskreis, andere Vereine) und bringt die gemachten (positiven) Erfahrungen zu Integration auch dort ein.

Das Projekt ist auf alle möglichen Strukturen übertragbar wie z.B. Sportvereine oder Organisationen der Jugendbetreuung. Die einzelnen Maßnahmen sind nicht auf die Feuerwehr begrenzt und können den jeweiligen spezifischen Belangen flexibel angepasst werden. Im konkreten Fall haben bereits weitere Ortsvereine die Maßnahmen aufgegriffen und über die laufende Einbindung in das Projekt für sich adaptiert.

Gerade im Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat sich gezeigt, dass der Erfolg von integrativen Maßnahmen sehr schnell sichtbar wird. Weniger Vorurteile bedeuten eine niedrigere Akzeptanzschwelle und fördern das gegenseitige Verständnis. Davon können wiederum die Erwachsenen profitieren.

## 2. Podcast-Reihe zum besseren Verständnis zwischen Generationen

Ausgangslage, Ziel, Verlauf

Zunehmende Konflikte durch mangelnde oder fehlinterpretierte Kommunikation zwischen den Generationen (Stille Generation, Baby Boomer, Generation X, Y, Z). Die Probleme dafür sind vielfältig. Arbeitsmoral, Wertevorstellungen und Motivation sowie teils völlig unterschiedliche Sprache spielen dabei eine Rolle. Je nach Intensität und Dauer können sich solche Konflikte sehr nachteilig auf die Zusammenarbeit und Kameradschaft in der Feuerwehr auswirken. Aber auch für das Zusammenleben im privaten Bereich oder der Arbeit sind Kenntnisse über solche Konflikte relevant.

Ziel des Projektes ist die praxisbezogene Darstellung von Ursachen und Folgen von Generationskonflikten und das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten zur Vermeidung und Beilegung. Dabei sollen sämtliche für die Feuerwehr relevanten Generationen zu Wort kommen und ihre Erfahrungen mit den anderen Altersgruppen aus eigenem Erleben schildern. Es sollen gemeinsam Lösungen von bestehenden Konflikten aufgezeigt und Beispiele für „Best Practise“ herausgestellt werden. Die Wichtigkeit von Wertschätzung für alle, das miteinander Reden, die Nutzung individueller Fähigkeiten und die Bedeutung gemeinsamer Unternehmungen soll hier nur eine kleine Aufzählung sein.

Im ersten Ansatz wurden 10 einzelne Podcasts (Dauer jeweils ca. 30 Minuten) aufgenommen. Diese behandeln in sich geschlossen einen bestimmten Konfliktfall und geben Hilfe zur Selbsthilfe. Es sprechen sowohl beteiligte Personen als auch andere Menschen aus dem Umfeld (Vorgesetzte, Kamerad:innen, Freunde, Familienangehörige). Die Podcasts werden moderiert und es werden im Nachgang auch Fragen von Zuhörenden online beantwortet. Die Bewerbung des Formats erfolgt über Social Media Kanäle und lokale Printmedien.

Innovation, Nachhaltigkeit, Reichweite, Übertragbarkeit

Durch dieses Format werden alle Altersgruppen erreicht und die Teilnahme kann ohne zeitliche oder örtliche Beschränkung erfolgen (große Barrierefreiheit). Es wird Wert auf hohen Praxisbezug gelegt, sowohl in der Falldarstellung als auch bei den Lösungsoptionen und den handelnden Personen. Das Projekt ist nachhaltig, weil nachweislich bereits Abwanderungen von Mitgliedern vermieden werden konnten und sich die Kommunikation und das gegenseitige Verständnis deutlich verbessert hat. Eine Fortführung ist geplant. Die Reichweite ist nicht auf die Feuerwehr begrenzt, da die behandelten Konfliktthemen auch in anderen Bereichen vorkommen. Daher ist das Format auch auf weitere Umgebungen

übertrag- und anwendbar. In jeder Struktur (Arbeitsstelle, Verein, Familie) können Generationenkonflikte auftreten und negative Entwicklungen fördern. Das gilt es zu vermeiden und dazu wollen wir mit unserer Podcast-Reihe einen Beitrag leisten. Als Anlage werden die entsprechenden Dateien zu den Aufnahmen übermittelt.